

Außergewöhnliche Sounds

Drei Sessions mit überwiegend unveröffentlichten Aufnahmen aus den 50er und 60er Jahren bilden auf den Labeln Fantasy und Pablo eine Fundgrube außergewöhnlicher Sounds.

Für den Saxophonisten, Klarinettenisten und Komponisten John La Porta zählte die Vermeidung publikumswirksamer Klischees zum musikalischen Credo. „Der Jazz verlangt eine virtuose Technik. Aber es genügt nicht, wenn man wie der Virtuose der klassischen Musik einfach etwas mehr ist als ein vollendeter Interpret, sondern der Jazz-Virtuose muss sich harmonisch und melodisch fortwährend weiterentwickeln: Er muss gleichzeitig ein erstklassiger Interpret und Komponist sein.“ Wie schlüssig solche Thesen sind, demonstrierte La Porta in „Theme And Variations“. Die insgesamt vierzehn Sequenzen – äußerst abwechslungsreich in Duo- bis Oktettbesetzung – bilden wie in einem Kaleidoskop aus Bebop, Cool Jazz und modernen Klassik immer neue Muster. In den verschiedenen, jeweils auf einen Solisten zugeschnittenen Variationen werden Basso Profundo, Canon und Fuge auf die Höhe der Zeit gebracht und in den Modern Jazz transferiert. Als Bonus enthält die CD noch John La Portas gesuchte LP „Conceptions“.

In nahezu zeitlicher Kongruenz zu John La Portas Arbeiten standen die Auftritte von George Shearing und Cannonball Adderley beim Newport Jazzfestival, Rhode Island 1957. Während Shearing mit der exquisiten Kombination von Klavier-Vibraphon-E-Gitarre plus Rhythmusgruppe in bewährter Weise das Erfolgsrezept seines unverwechselbaren Sounds vorstellt, hält das Adderley Quintett eine ähnlich starke Gruppenidentität dagegen. Die extrovertierten Gestaltungsmittel afroamerikanischer Musik, wie mitreißende Blues- und Gospelsinbindungen, werden durch die Bläser – Julian „Cannonball“ Adderley (Altsax) und Nat Adderley (Trompete, Kornett) – in ein fabelhaftes Konzept eingebunden. Überzeugendstes Beispiel dafür ist Nat Adderleys zum Fingerschnippen animierende Soul Jazz-Komposition „Sermonette“. Auch die anderen Musiker der Gruppe werden gebührend gefeiert: In den Soli des Pianisten Junior Mance blitzen die Stride- und Boogie Woogie-Lektionen auf, die er den Instruktionen seines Vaters verdankt. Sam Jones stellt die



bläserhafte Dynamik seines Bass-Spiels in der Eigenkomposition „Sam Tune“ vor.

Nach den Adderleys betreten die Musiker des George Shearing Quintetts die Bühne. Auf das schnelle „Pawn Ticket“ folgt eine ungewöhnliche Version des Standards „It Never Entered My Mind“. Shearing gelingt dabei das Kunststück, das riesige Festivalgelände in eine intime Clubatmosphäre umzuwandeln. Die einfallsreichen Exkursionen ihres Chefs ergänzen Toots Thielemans (Gitarre) und Emil Richards (Vibraphon) ebenbürtig.

Zu Beginn seiner Karriere zeigte Horace Ward Martin Tavares Silver keinen besonderen Ehrgeiz, Bandleader zu werden. Erst nach sporadisch verlaufenden Sideman-Tätigkeiten bei Jazz-Größen wie Coleman Hawkins, Lester Young und Stan Getz oder bei Miles Davis und einer fruchtbaren Zusammenarbeit mit Art Blakey hatte Horace Silver 1956 genug an musikalischen Erfahrungen gewonnen, um den Sprung in die Selbstständigkeit zu wagen. Das Glück war auf seiner Seite: Die Single-Auskopplung von „Senor Blues“ machte sogar den Sprung in die Juke-Boxes. Auf „Paris Blues“ – einem Konzert im Pariser Olympia 1962 – spielte er einen Repertoire-Mix seiner Blue Note-Alben „Doin’ The Thing“ und „The Tokyo Blues“. Im zuletzt angeführten Titel wurden die vielfältigen Spektren des Blues noch mit exotischem Flair versehen. Auf unnachahmliche Weise verknüpfte Silver die Lässigkeit aus Black Swing und Rhythm’n’Blues mit der Ausdrucksvielfalt des Hardbop. Dabei schleuste er in seine vom Latin-Jazz beeinflussten Stücke folkloristische Motive ein. Für sein funky Einzelnotenspiel bildete das von 1958-1963 bestehende Quintett u. a. mit Blue Mitchell (Trompete) und Junior Cook (Tenorsax) eine seiner kreativsten Gruppen.

Gerd Filgten

John La Porta, Theme And Variations (1956-58)

Fantasy/ZYX CD-24776-2

The George Shearing / Cannonball Adderley Quintets At Newport (1957)

Pablo/ZYX CD-5315-2

Horace Silver, Paris Blues (1962)

Pablo/ZYX CD-5316-2



Rio, Paris und zurück

Als im Zuge des Bossa-Booms viele brasilianische Musiker in den USA Karriere machten, ging der Gitarrist und Komponist Baden Powell nach Paris. Zwischen 1964 und 1977 nahm er für französische Labels mehrere Alben auf, aus denen eine Doppel-CD einen repräsentativen Querschnitt bietet: wenig bekannte Versionen seiner eigenen und sonstiger brasilianischer Klassiker – teils solo, teils mit Percussion oder mit Jazzern wie Stéphane Grappelli.

Powells letzte Studioaufnahmen entstanden ein halbes Jahr vor seinem Tode (26.9.2000) in Rio, wo er seit Anfang der 90er wieder lebte. Gesundheitliche Probleme ließen sein Spiel fragiler werden, seine Musikalität konnten sie nicht beeinträchtigen. Anders als bei den Afro-Sambas oder den jazzigen Combo-Aufnahmen zuvor, präsentierte er sich seit den 80ern vorzugsweise solo, was den intimen, filigranen Charakter seiner Musik noch unterstrich. Mit „Lembranças“ erreicht dieser sparsame Gestus einen letzten Höhepunkt. Nur selten greifen Teco Cardoso oder Fred Prince ein; ansonsten bestimmt versonnenes Solospiel das berückend karge Geschehen. „Erinnerungen“ oder „Andenken“, so der Titel, sind die Aufnahmen im doppelten Sinne: für den Hörer Erinnerungen an den Gitarristen, der der Welt nach Samba und Bossa noch andere Facetten brasilianischer Musik nahe brachte; für Powell selbst Erinnerungen an ältere Musiklegenden seines Landes, deren Stücke er interpretiert. In zwei eigenen Nummern erinnert er an seine Glanzzeit als Komponist: an die Zusammenarbeit mit den Poeten Vinícius de Moraes und Paulo César Pinheiro.

Berthold Klostermann

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Baden Powell, O Universo Musical de Baden Powell; Baden Powell (g, voc) u. v. a. (1964-1977)

EmArcy/Universal 2 CD 017 301-2 (123')

Baden Powell, Lembranças; Baden Powell (g, voc), Teco Cardoso (fl), Fred Prince (perc) u. a. (2000)

Trama/Universal CD 114-2 (61')

Rundumschlag

Es ist eben nicht das musikalische Sahnetörtchen, das uns Werner X. Uehlinger und seine Firma HatArt seit Jahrzehnten serviert – und dafür müssen wir ihm in Zeiten grassierender musikalischer



Mainstream- und Einheitsware äußerst dankbar sein. Leicht Konsumierbares, Produkte, für die der Endverbraucher bereits eine Schublade offen hält, sind seine Sache nicht. Uehlinger hält sich immer noch an den alten Cage-Spruch: Happy New Ears! Musik soll überraschen – auch ihn als Produzenten.

„Trapist“ etwa, ein Trio aus dem Percussionisten Martin Brandlmayr, dem Bassisten Joe Williamson und dem Gitarristen Martin Siewert, serviert harte Rohkost. Die Musiker verfügen dabei über ganz verschiedene Backgrounds von Rock bis Punk, von Free bis Experimental Jazz. Und wichtig ist ihnen: Nichts soll eindeutig klingen! Da slappt die Bass-Saite monoton wie eine Trommel, da bildet die Gitarre knarrende Klangflächen und Sinuskurven, wird schon vor der Tonbildung elektronisch so verfremdet, dass der Wiedererkennungswert bei null landet. Die Drei konzentrieren sich auf klangliche Minimal-Verschiebungen – Experiment pur. Und man weiß mitunter nicht so recht, wer in dieses karge musikalische Morgen jenseits der Spezifikationen eintauchen möchte.

Da ist die neue Doppel-CD des frisch gebackenen Pianistenstars Marc Copland eine echte Erholung. Am 20. März 2002 traf er sich mit dem Saxophonisten David Liebman zu einer Entdeckungsreise in Sachen Duo. Nachmittags ein Studio-Termin, abends spielten die beiden vor Mikrophon und Publikum. Herausgekommen ist ein Manifest der Duo-Kunst. Leicht geht den beiden Meistern die Ausdeutung der Überväter von der Hand. Hancocks „Maiden Voyage“, Coltranes „Impressions“, Jimmy Giuffres „Cry Want“, Lester Youngs „Leaps In“, sogar Dave Brubecks „In Your Own Sweet Way“ – kein Song ist vor den beiden sicher, und doch klingt hier gar nichts nach wohliger Unterhaltung. Das beweist enormen Geschmack, fundamentales Können.

Zum Schluss Steve Lacy, der sich in den beiden wieder veröffentlichten Alben ausschließlich auf die kargen Themen von Thelonious Monk verlässt. Tatsächlich zählt Lacy heute noch seine Zeit an der Seite von Monk zu seinen musikalischen Urerlebnissen: „Als ich mit ihm arbeitete, 1960, 16



Wochen in der Jazz Gallery in New York, spielten wir jede Nacht vier Sets, manchmal noch drei Shows pro Tag im Apollo Theatre. Damals endete jeder Auftritt mit ‚Epistrophy‘ – das war Monks Thema, und wir spielten es wohl hundert Mal. Aber Monk behandelte es immer wie ein brandneues Stück und versäumte nie, mich in seinen Soli mit irgendetwas total Neuem zu überraschen, was ich so noch nie von ihm gehört hatte.“ Tatsächlich kann man den Nachvollzug des „Monk-Wunders“ in der Aufnahme von 1963 im Phase Two Coffee House, New York, nachvollziehen. An der Seite von Roswell Rudd (Posaune), Henry Grimes (Bass) und Dennis Charles (Drums) läuft Steve Lacy in den Monk-Themen zu Hochform auf. Das ist Jazz pur – auch wenn die alte Mono-Aufnahme nicht allen heutigen Hör-Ansprüchen genügen kann.

In dieser Hinsicht keine Probleme weist die Aufnahme des Sextetts von 1992 in Willisau auf. Auch hier geht es um Monk, um die vertrackten, so wohl nur einmal erfundenen Songs. Lacy ist ein weniger Tänzer, der den steifen, ungelenk archaischen Themen durchaus leichtes Flair einhaucht. Zwischen Trompete, zwei Saxophonen, Vibraphon, Bass und Schlagzeug sind es Echos der Monk-Songs, die die Bühne fluten – keine kratzfüßige Hommage ist das, sondern ein vital eigenständiges Musizieren, in dem der Erkennungswert der Themen gewährleistet bleibt.

Tilman Urbach

Trapist, Highway My Friend; Martin Brandlmayr (perc.), Martin Siewert (g., electronics), Joe Williamson (b.) (2000). CD 586 (57')

David Liebman-Marc Copland Duo, Bookends; David Liebman (ss, ts), Marc Copland (p) (2002). 2CD 2-587 (88')

Steve Lacy - Roswell Rudd Quartet, School Days; Steve Lacy (ss), Roswell Rudd (trombone), Henry Grimes (b), Dennis Charles (dr) (1963). CD 578 (54')

Steve Lacy 6, We See, Thelonious Monk Songbook; Steve Lacy (ss), Steve Potts (as, ss), Hans Kennel (tr, flgh), Sonhando Estwick (vibes), Jean-Jaques Avenel (b), John Betsch (dr) (1992). CD 569 (64')
Alle bei hatology/harmonia mundi



Ideale Einführung

Es besteht Gefahr, den Musiker George Gruntz, den erstklassigen Pianisten, Arrangeur und Big-Band-Chef, unter seinen organisatorischen Aufgaben, seinen diversen TV- und Theaterengagements, seiner inzwischen eingestellten Arbeit als Leiter der Berliner Jazztage verschwinden zu sehen. Diese Sammlung seiner drei CDs für das Münchner Label Enja ist bestens geeignet, den jung gebliebenen Siebzigjährigen, der seit bald fünfzig Jahren entscheidenden Einfluss auf den europäischen Jazz nimmt, ins Gedächtnis zurückzurufen.

Auf den CDs „First Prize“ und „Blues 'n Dues Et Cetera“ hört man ihn in seiner wohl bevorzugten Rolle als Leiter seiner Concert Jazz Band, einer spektakulär besetzten Big Band, die seit 1973 zu den führenden Orchestern im Jazz gehört. Die Ausgaben von 1989 und 1991 sind da keine Ausnahmen, und es wird schwer sein, im Jazz unserer Zeit eine ähnliche Kombination von Musikern, Arrangements und Engagement zu finden. Ein besonderes Glanzlicht aber ist „Serious Fun“, das Gruntz' Trio mit Gaststar Franco Ambrosetti im intimen Rahmen eines heimischen Jazzclubs präsentiert. Diese CD erst macht das Dreier-Set zur idealen Einführung in die Arbeit von George Gruntz.

Stephan Richter

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

George Gruntz, 3 Original CDs; George Gruntz (p,arr), Marvin Stamm, Mike Mossman, Stanton Davis, Manfred Schoof, Franco Ambrosetti, Bob Millikan, Randy Brecker, Jon Faddis, John D'Earth, Wallace Roney (tp, fl-h), Tom Varner, Sharon Freeman, John Clark, Jerry Peel (frh), David Barger (euphonium, tuba, tb), Joe Daley, Jim Pugh (euphonium), Howard Johnson (tuba, bcl), Ray Anderson (tb, voc), Dave Taylor (tb, voice), Art Baron (tb, b-rec, conch shell), Chris Hunter, Ernst-Ludwig Petrowski, Bob Malach, Larry Schneider, Vinny Golia, Bob Mintzer, Jerry Bergonzi, David Mann, Alex Foster, Roger Rosenberg (reeds), John Scofield (g), Mike Richmond (b), Adam Nussbaum (dr), D.J.A.D. (scratch), Desire (voc) (1989-91) Enja/SoulFood CD 9995 2 (195')



Universelle Sounds

Mit einer aparten Mischung von traditionellen westafrikanischen Melodien und Jazz stieß Soriba Kouyaté in den erlauchten Kreis innovativer Kora-Musikanten vor. Bei den Klängen des senegalesischen Virtuosen kommt der fade Geschmack, der sich bei manchen Ethno-Projekten einstellt, die mit folkloristischen Nebelkerzen die Szene einfärben, erst gar nicht auf. Bei ihm erhält der Sound des mit 21 Nylon-Saiten bespannten Harfen-Lauten-Instruments eine perkussive Ausrichtung, die durchweg mit der leidenschaftlichen Spielweise von Blues- und Flamenco-Künstlern verglichen werden kann.

Kouyatés Improvisationen über Standards wie „All Blues“ oder „Autumn Leaves“ überbieten sich an originellen Motiven, die wie farbintensive Objekte eines Mobiles immer in Bewegung bleiben. Mit den Chorusen des Trompeters Matthieu Michel zieht wie in „Diarabi“ phasenweise der Atem von Miles Davis durch das Geschehen. Bevor er völlig in sentimental Schwärmereien versinkt, reißt ihn der Koraspieler mit seinem fröhlichen Beitrag aus der Retrospektive und stachelt ihn zu einem energischen Solo an. Mit subtilen Beats anstelle von Kraftmeierei legen Linley Marthe (Bass) und Joël Allouche (Drums) feinadrig rhythmische Strukturen und halten damit das musikalische Geschehen im Fluss. In den Eigenkompositionen „Afrilude“ und „St.Louis-Dakar“ tritt Soriba Kouyaté zu meditativen Wanderungen an, wobei er sich niemals im Labyrinth esoterischer Gemeinplätze verirrt. Auch in den stillen Momenten überwiegt das Gefühl, dass hier ein Künstler am Werk ist, der freigiebig seine unerschütterliche Lebensfreude mit anderen teilt. Wer sich auf die Musik von Kouyaté einlässt, dem vergeht auf angenehmste Weise die Zeit wie im Flug.

Gerd Filtgen

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★

Soriba Kouyaté, Live In Montreux; Soriba Kouyaté (kora), Matthieu Michel (tp), Linley Marthe (b), Joël Allouche (dr) (2000) ACT/edel CD 9414-2 (58')



Musik ohne Grenzen

Borderless Music“, Musik ohne Grenzen, ist das Ziel von Rent-a-Dog. Ulli Rattay und Kurt Renker, die beiden Männer hinter dem neuen Label, gründeten einst CMP Records, eine der einflussreichsten Plattenfirmen der 80er und 90er Jahre, die konsequent die Grenzen zwischen Jazz, Rock, Meditationsmusik, Klassik, Folklore und was es da sonst noch geben mag, verschwimmen ließ. Zwanzig Jahre später also Rent-a-Dog.

Diese zwanzig Jahre bedeuten eine große Veränderung des Marktes. Stilistische Offenheit ist heute, auch dank CMP, der Stil des Tages. Inzwischen gibt es wohl mehr Neuveröffentlichungen, die sich nicht eindeutig einem Stil von Musik zuordnen lassen als andere, und unter dem Mantel der Offenheit verstecken etliche ihre simple Profillosigkeit. Doch das deutsch-italienische Trio Cattleya gibt dem neuen Label mit seiner CD „Madeleine“ einen idealen Start. Hier zeigt sich nämlich, dass man einer „Musik ohne Grenzen“ auch noch neue Aspekte abgewinnen kann und nicht in gelangweilte Ethnologismen verfallen muss. Der Kern der Platte ist ein im besten Sinn konservativ jazzendes Klaviertrio, das behutsam um andere Instrumente, ein Akkordeon, Streichquartett angereichert wird, aber sich selbst und der Sprache des Jazz dabei stets treu bleibt. Was Cattleya aber mehr als viele normale Jazz-Gruppen beweist, ist, dass die Sprache des Jazz von jeher die der musikalischen Offenheit ist. Auf „Madeleine“ jedenfalls findet sich Musik, die auch bei wiederholtem Hören noch Neues zu offenbaren versteht.

Stephan Richter

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Cattleya, Madeleine; Michel Biscaglia (p), Volker Heinze (b), Harald Ingenhag (dr), Rony Verbiest (acc), Gabriel Pérez (as, cl), Werner Neumann (g), Fabrice Dambrin, Inge Walraet (v), Frank Hellemond (va), Koen Hellemond (vc) (2002) Rent-a-Dog/EFA CD 71055-2 (61')



Mit Anspruch

Hier geht's nicht um Stil, sondern um Qualität“. Dem Anspruch sucht das kleine Label Jazz 'n' Arts schon durch sein Erscheinungsbild gerecht zu werden: Die impressionistisch anmutende graphische Gestaltung der Digipacks mit teils illustriertem Booklet schafft eine klare Produktlinie; klangtechnisch lassen die sorgfältig produzierten Alben keine Wünsche offen. Präsentiert werden junge Bands, die sich noch einen Namen machen wollen, in denen aber schon mal bekanntere Musiker mitwirken.

So in der Big Band des Tübinger Komponisten und Arrangeurs Rainer Tempel, Jazz-Preisträger 2002 von Baden-Württemberg, der Mitglieder von „Der Rote Bereich“ (Frank Möbus, g) und „Mardi Gras.BB“ (Christian „Bishop“ Ehringer; tp, flh) oder Solisten wie Oliver Leicht und Jochen Feucht (reeds) zu seinen Leuten zählt. Den Sound jedoch prägen nicht die Solisten, sondern Tempels eigenständige kompositorische Handschrift.

Im Quintett des Gitarristen Arnulf Ochs taucht Wolfert Brederode auf, der bereits als Co-Leader eines eigenen Quintetts sowie als Komponist und Pianist der Vokalistin Susanne Abbuehl („April“, ECM) auf sich aufmerksam machte. Ochs' Musik ist weit hin lyrisch und introvertiert, vergisst aber nicht zu swingen und stellt in zwei Nummern eine polnische Sängerin vor.

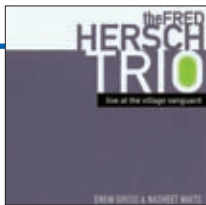
Windstärke 4 schließlich, ein Septett um den süddeutschen Posaunisten Mathias Götz, kann klingen wie ein größeres Ensemble. Götz versteht die Linien der vier Bläser geschickt und abwechslungsreich einzusetzen. Im Titelstück beschwört er spanisches Flair à la Miles Davis/Gil Evans, in „Überverbot“ scheint er ein Erlebnis aufzuarbeiten, das ihn bis heute nicht loslässt. Doch irgendwo muss er geübt haben.

Berthold Klostermann

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★★

Tempel Bigband, Album 03 (2002); CD 1102 (55'). **Arnulf Ochs**, In the Meantime (2001); CD 1202 (45'). **Windstärke 4**, Lunar oder Solar? (2002); CD 1002 (41') Alle bei Jazz'n'Arts/jazz-network.com



Klassisch elegant

Wenn die Musik einer Platte vor einem die Straße entlang spazieren könnte, sagen wir, während man auf einer italienischen Piazza bei der Latte Macchiato sitzt, käme Fred Herschs Trio-Jazz in klassisch eleganter Kleidung daher. Geschmackvoll, aber mit ausgeprägter persönlicher Note setzt er sich neben einen, spricht darüber, wie Bill Evans damals im Village Vanguard „Some Other Time“ oder wie Monk im Five Spot „Bemsha Swing“ gespielt hat, beschwört die harmonische Schönheit in Wayne Shorters Kompositionen, schwärmt romantisch vom Ende eines langen Tages. Er spricht, und man könnte ihm ewig zuhören ... S.R.

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★

The Fred Hersch Trio, Live at the Village Vanguard. Fred Hersch (p), Drew Gress (b), Nasheet Waits (dr) (Mai 2002)
Palmetto/Sunny Moon CD 2088 (76')



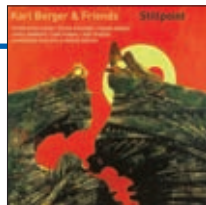
Souverän swingend

Dass der österreichische Pianist Oliver Kent sein akustisches Quartett nach einem Stück aus der frühen Electric-Periode von Miles (rückwärts: Selim) Davis benennt, ist wohl nur eine Formsache – „A Pure Formality“. Musikalisch hält er es eher mit souverän swingendem Modern Jazz, bei dem Johannes Enders' markantem Ton, zumeist auf dem Tenor, eine Schlüsselrolle zukommt. Kents Debüt als Leader besticht schon durch die mit sicherer Hand getroffene Auswahl von eigenen Stücken (Kent, Enders) und Klassikern aus Bop (Bud Powell) und Pop (Stevie Wonder). Mit bisweilen bläserartiger Phrasierung und einer präzisen rhythmischen Konzeption steuert der Pianist das Geschehen und schlägt die Brücke zu einem energiereichen Rhythmus-Gespinn. klm

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★

Oliver Kent & Selim, A Pure Formality; Oliver Kent (p), Johannes Enders (ts, ss), Marc Abrams (b), Joris Dudli (dr) (2001)
JHM/Sunny Moon CD 3631 (56')



Die Ruhe zwischen den Noten

Der Pianist und Vibraphonist Karl Berger beschwört auf seiner neuen CD die Ruhe zwischen den Noten, zwischen Worten und Atemzügen, Klängen und Rhythmen. Vornehmlich in kleinen Gruppen schafft er unter solcher Prämisse Musik von ungeheurer Abgeklärtheit und Gelassenheit, Musik, die von den Errungenschaften des Free Jazz zehrt, die Freiheit atmet und deren jede Note von freiheitlichem Austausch lebt. Dabei aber ist die Musik auf „Stillpoint“ von einer zeitlosen und unprätentiösen Schönheit, wie man sie im Jazz der Gegenwart nur selten hört. S.R.

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★

Karl Berger & Friends, Stillpoint; Karl Berger (p, vib), Peter Apfelbaum (ts), Peter Einhorn, Frank Möbus (g), John Lindberg (b), Tani Tabbal (dr), Ray Spiegel (tablas), Annemarie Roelofs (v), Ingrid Sertso (voc, poetry) (2001/02)
Double Moon/SunnyMoon CD 71029 (54')



Zwei Bässe

Kontrabass pur: Wenn es um modernen Mainstream geht, müssen Mads Vinding und Jesper Lundgaard – nach Niels-Henning Ørsted-Pedersen – als die renommiertesten Jazz-Bassisten Dänemarks gelten. Obwohl nur sechs Jahre älter als Lundgaard, war es Vinding, dessen Spiel den heutigen Kollegen so beeindruckte, dass dieser mit 16 von der Gitarre auf den Bass umstieg. Seit 20 Jahren treten sie immer wieder im Duo auf; dies ist ihre Jubiläums-CD. Neben Standards nehmen sie sich auch nordische Spezialitäten wie „Trubbel“ – aus dem Repertoire der schwedischen Sängerin Monica Zetterlund – oder einen irischen Folksong vor. Über einen großartigen Ton verfügen beide, und wie sie zwischen Solo und Begleitung wechseln, hat Klasse. klm

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★★

Jesper Lundgaard & Mads Vinding, Two Basses; Jesper Lundgaard, Mads Vinding (b) (2002)
Touché Music/ZYX CD 020 (54')



Klezmer mit Popgast

Mit ihrer eigenwilligen Melodiegruppe aus Flöte und Klarinette und ihrem frischen Blick auf die Traditionen der jüdischen Musik ist das Schweizer Quintett Kol Simcha schon seit langem eine der führenden Gruppen des europäischen Klezmer. Neuerdings nennen sie sich „The World Quintet“ und haben jetzt für ihre neue Plattenfirma Enja ihre bisher wohl aufwendigste CD eingespielt. Populäres Zugpferd der Platte dürfte Herbert Grönemeyer sein, der fernab von allem Pop-Rummel einen Text der 17-jährig in einem Arbeitslager der Nazis gestorbenen Selma Meerbaum-Eisinger singt. Beeindruckend! S.R.

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

The World Quintet; Michael Heitzler (cl), Ariel Zuckermann (fl), Olivier Truan (p), Daniel Fricker (b), David Klein (dr), The London Mozart Players, David Angus (cond), Herbert Grönemeyer (voc)
Enja/Soul Food CD 888843 2 (59')



Der Lehrer als Spieler

„Hey, warum spielen wir nicht mal ‚Mack the Knife‘, aber echt langsam und in b-Moll?“ Gesagt, getan. Und nicht nur in einer ungewöhnlichen Balladen-Version des berühmtesten aller Weill-Songs bietet das dänisch-amerikanische Quartett mit seinem Gast Jens Winther die sonst seltene Gelegenheit, dem ausdrucksstarken Tenoristen George Garzone zuzuhören. In einer Auswahl von Standards und Originals bilden Besiakov, Christensen und Hart den idealen Kontext für den Lehrer so vieler Saxophonisten, die um einiges bekannter waren als er selbst. Denn unter Musikern ist Garzone wegen seiner Tätigkeit am Berkeley College in Boston eine Legende. klm

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Ben Besiakov/George Garzone Quartet, Hey, Why Don't We Play 'Mack the Knife' Real Slow and in B-Minor; George Garzone (ts), Ben Besiakov (p), Anders Christensen (b), Billy Hart (dr); Jens Winther (tp) (2001)
Stunt/Sunny Moon CD 02132 (61')



Pop und Jazz

Popsongs wie „You've Got a Friend“ (Carole King), „Lately“ (Stevie Wonder), „Songbird“ (Christine McVie von Fleetwood Mac) oder „Blackbird“ (Lennon / McCartney) haben einen Nachteil: Jeder kennt sie. Da bleiben Unsicherheiten in Textfestigkeit oder englischer Phonetik eines Interpretieren kaum verborgen. Die anmutige Altstimme der Französin Anne Ducros lässt über derlei aber gern hinweghören. Mit einem behutsam begleitenden Klaviertrio, Gastsolisten – etwa dem unverwechselbaren Toots Thielemans – und Streichern interpretiert die von dem bekannten Geiger Didier Lockwood entdeckte Sängerin neben den Popsongs auch Jazz-Standards und Chansons in verführerischer Balladenstimmung. *klm*

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★★

Anne Ducros, Close Your Eyes; Anne Ducros (voc), Benoît de Mesmay (p, kb), Sal La Rocca (b), Bruno Castellucci (dr); Gäste: Toots Thielemans (harmonica) u. a. (2002) Dreyfus/Soulfood CD 36641-2 (46')



Zeitgemäße Note

Ist auch sein Name längst nicht in aller Munde, seinen Ton hat so gut wie jeder noch im Ohr: Auf „Cantalooop“, dem Remake von Herbie Hancocks „Cantaloupe Island“ durch die HipHop-Gruppe US 3, blies Gerard Presencer die Trompete. Seinen Einstand bei den „big names“ der britischen Szene gab er im Jazz-Quintett von Rolling-Stones-Drummer Charlie Watts. Jetzt knüpft er mit einer sechsteiligen Auftragskomposition an den Electric Jazz der Früh-70er Jahre an (Miles Davis, Hancocks Headhunters), findet aber eine eigene, zeitgemäße Note. Ohne Dämpfer oder Effekte lässt er sein Horn vor funky grundierten Soundscapes von Keyboards, Vibraphon und E-Gitarren strahlen. *klm*

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Gerard Presencer, Chasing Reality; Gerard Presencer (tp, flh), Geoffrey Keezer (el-p, kb), Joe Locke (vib), Adam Goldsmith, John Paricelli (g), Tommy Wadlow (p), Jeremy Brown (b), Chris Dagley (dr) (–) ACT/edel CD 9422-2 (50')



In besten Händen

Bop von der mitreißenden Sorte aus einem Jazzclub in Bern. Der „working band“ des französisch-schweizerischen Altisten und Phil-Woods-Schülers George Robert gesellt sich hier der Top-Trompeter Bobby Shew hinzu. Allein zwei Stücke des Trompeten-Kollegen Tom Harrell, mit dem sowohl Shew wie Robert zeitweilig zusammenarbeiteten, stehen auf dem Programm, dazu weitere Modern-Jazz-Nummern, unter denen Mal Waldrons Ballade „Soul Eyes“ wohl die schönste ist. Shews strahlende Trompete und Roberts wendiges Alt, in den Themen gern unisono geführt, werden von einer spielfreudig aufgelegten Rhythmusgruppe getragen. *klm*

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Bobby Shew/George Robert Quintet, Live in Switzerland; Bobby Shew (tp, flh), George Robert (as), Jon Davis (p), Reggie Johnson (b), Peter Schmidlin (dr) (2001) TCB/in-akustikCD 22142 (54')



Magisch kreativ

In der afrokaribischen Religion des Voodoo – grotesk missverstanden von Hollywood – gibt es etwas, das man Juju nennt, ein magischer Talisman, den man zum Schutz vor der Welt des Bösen um den Hals trägt. Diese CD, bestehend aus Solos und Duetten des Cellisten Vincent Segal, hat eine schwer erklärbare Kraft, die mit ihrer ungeheuren Atmosphäre neue Welten entstehen lässt. Das klingt zuweilen bekannt, nach Dub Reggae, nach Songwritern, nach Afrikanischem, ja, sogar nach Jazz, hat aber in jedem Ton eine beeindruckende, ja magische Kreativität. Ein Juju aus Musik. *S.R.*

Interpretation
Klang

★★★★★
★★★★

T-Bone Guarnerius; Vincent Segal (vc, el-vc), Magic Malik (fl, voc), Seb Martel, Gilles Coronado (el-g), Piers Faccini (voc, g), Mama Ohandja (voc), Glenn Ferris (tb), Vic Moan (voc, mand), Pascal Palisco (acc) (2001/02) Label Bleu/Sunny Moon CD 0631 (66')



Glatter Funk

Drei Stars des Smooth Jazz als Band: „bwb“ steht für Rick Braun, Kirk Whalum und Norman Brown, deren weich gespülte eigene Alben – das muss man ihnen lassen – immer noch deutliche Spuren von Soul, Funk und R&B tragen. Mit erlesener Rhythmusgruppe und Dee Dee Bridgewater als Gast feiern sie ihre musikalischen Wurzeln mit Klassikern aus 40 Jahren Soul-Geschichte: von Joe Zawinuls „Mercy Mercy“ über Hits von Booker T. & The MGs, Curtis Mayfield oder Donald Fagan bis zu heutigen Genre-Erfolgen von D'Angelo und Alicia Keys. So recht funky wird's freilich erst bei einem Stück von George Clinton. *klm*

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★★

bwb, Goovin'; Rick Braun (tp, flh), Kirk Whalum (ts, ss), Norman Brown (g, voc), Ricky Peterson (kb), Christian McBride (b), Gregory Hutchinson (dr) u. a. (2002) WB/WSM CD 9362-48011-2 (61')



Latino-Sonne

Dass es sich hier um das Album eines Drummers handelt, stellt Daniel Messina im ersten Stück vehement klar. Dann bremsst sich der in Stuttgart lebende Argentinier, trommelt gruppendienlicher und steuert das Geschehen aus dem Hintergrund. Seit Jahren ist er in Barbara Dennerleins Band der Mann für den Rhythmus. Mit eigenem Trio greift er großzügig ins Reservoir lateinamerikanischer Rhythmen und stellt sich als ideenreicher Komponist mit Sinn für ansprechende, teils folkloristisch geprägte Themen vor. Pianist Ull Möck und Thomas Rotter, der zumeist einen sechssaitigen E-Bass spielt, verstehen den perkussiv-melodischen Charakter der Musik so einfühlsam wie wirkungsvoll zu unterstützen. Da geht die Sonne auf. *klm*

Interpretation
Klang

★★★★
★★★★

Daniel Messina Trio, El sol sale; Ull Möck (p), Thomas Rotter (b), Daniel Messina (dr, perc, voc) (2002) Mulatina/jazz-network.com CD 3702 (76')

Alfano , Cyrano de Bergerac cpo/jpc	S. 88	Karg-Elert , Ultimate Organ Works Vol. 2 Aeolus/audiophile	S. 83	Sonate für Violine Solo op. 1115 Naxos	S. 74	Viola und Klavier audite/Naxos	S. 72
Bach , Orchestersuiten 1-4, Branden- burgische Konzerte 1-6, weitere Konzerte für Cembalo und Violine	S. 60	BIS/Klassik Center	S. 83	Ravel , Cantates de Rome EMI	S. 87	Vivaldi , Concerto di Amsterdam, Sinfonia aus der Oper „Olimpiade“ u. a.	S. 61
Beethoven Sinfonie Nr. 6 und Werke von Strawinsky, Glasunow, Mossolov, de Sabata	S. 69	Karg-Elert , Die Sonaten für Kunstharmonium Wiediscon/ISA	S. 83	Reflections of Spain : Spanische Gitarrenwerke Telarc/in-akustik	S. 79	Vivaldi , L'Olimpiade naive/harmonia mundi	S. 88
Beethoven , Sinfonie Nr. 7; Haydn , Sinfonie Nr. 104 Decca/Universal	S. 71	Kashif , The Queen Symphony EMI	S. 67	Reger , Große Orgelwerke Vol. 3 Ornament/MusikWelt	S. 83	Vivaldi , sämtliche Blockflötenkonzerte Naxos	S. 72
Berg , Violinkonzert, Lyrische Suite, Drei Orchesterstücke Naxos	S. 65	Classical Kirkby : Orpheus and Corinna, 17th-century Songs and Classical Themes BIS/Klassik Center	S. 85	Rheinberger , Orgelsonaten 3, 4 u. 8 Wiediscon/ISA	S. 83	Vivaldi , späte Violinkonzerte, RV 386, 235, 296, 258, 389, 251	S. 61
Berlin to Buffalo : Grosskopf, Proportion 1, Night Tracks; Jones, Afternoon 5 o' clock EMF/Gelbe Musik	S. 77	Klangdenkmal für die Opfer des Holocaust TIM CD	S. 77	Rheinberger , Sämtl. Orgelwerke Vol. 7 MDG/Naxos	S. 83	Walton , Coronation Te Deum, Missa Brevis u. a.	S. 87
Berio , Die Streichquartette naive/harmonia mundi	S. 75	Klassizistische Moderne Vol. 2: Strawinsky, Suiten Nr. 1, 2 für kleines Orchester, Lied ohne Namen u. a.; Tippet Divertimento on Selling's Round, Britten, Sinfonietta Arte Nova/BMG	S. 66	Riley , Keyboard Studies; Schleiermacher , Hommage à Rily, REICHlich verGLASSt MDG/Naxos	S. 82	Walton , Songs (The Wind, Tritons, Bear's Song u. a.) Naxos	S. 87
Biber , Battaglia à 10, Requiem à 15 in Concerto Alia Vox/Universal	S. 84	Otto Klemperer dirigiert Werke von Mozart, Beethoven, Strawinsky, Strauss, Weill	S. 69	Rimsky-Korssakoff , Scheherazade, Antar Decca/Universal	S. 71	Werke für Klavier und Orchester von Hindemith, Debussy, Rademacher telos/Liebertmann	S. 82
Braga , Cauchemar, Jupya BIS/Klassik Center	S. 89	Paul Kletzki dirigiert Werke von Tschaikowsky, Brahms, Berlioz, Mendelssohn, Dvorák, Schubert EMI	S. 69	Riotte , Klarinettenkonzert, Flötenkonzert, Sinfonie Nr. 1 Novalis/in-akustik	S. 60	Zarambeques , Armoniosi Concerti harmonia mundi	S. 79
Brahms , Ein deutsches Requiem Rondeau/Note 1	S. 87	Kremerata Baltica – Happy Birthday: Werke von Schnittke, Heidrich u. a. Nonesuch/Warner	S. 75	Rodrigo , Sämtliche Orchesterwerke Vol. 2 Naxos	S. 79	Zeitgenössische portugiesische Kammermusik : Werke von Vargas, Oliveira, Delgado, Tinoco, Rodrigues Etcetera/MusikWelt	S. 77
Brahms , Haydn-Variationen, Tragische Ouvertüre, Alt-Rhapsodie; Wagner , Siegfried-Idyll Decca/Universal	S. 71	Kutavicius , Lokys The Bear, Oper in zwei Akten Ondine/Note 1	S. 89	Romantik-Raritäten : Werke für Oboe und Klavier von Barth, Goepfert, Nielsen, Cossart	S. 72	DVD-Video Debussy , Pelléas et Mélisande DG/Universal	S. 91
Brahms , Klaviersonaten Nr. 1 & 2, Scherzo op. 4 EMI	S. 80	La Bellina : Blockflötensonaten von Pandelphi, Mealli, Philidor, Boismortier, Cembalowerke von Couperin Dreyer-Gaido/Klassik Center	S. 72	Saxophone Orchestra Singnum/Note 1	S. 78	Europakonzert 1995 : Beethoven, Fidelio- Ouvertüre; Blacher, Paganini-Variationen; Paganini, Violinkonzert; u. a. TDK	S. 91
Bruckner , Sinfonie Nr. 8 EMI	S. 62	Leo , Cellokonzerte D-Dur L 10, f-Moll L40, A-Dur L 50, Sinfonia concertante c-Moll Atma/MusikWelt	S. 61	Saxofourte , From here to there: Werke von Bach, Bernstein, Piazzolla u. a. BMG	S. 78	Valéry Gergiev in Rehearsal and Performance: Werke von Prokofieff, Strawinsky, Debussy Arthaus/Naxos	S. 91
Büttner , Heroische Ouvertüre, Sinfonie Nr. 4 Sterling/MusikMusik	S. 64	Lewensohn , Piano Quintet, Postlude for Piano u. a. ECM/Universal	S. 82	Schäfer , Streichquartette 1-7 ATMA/MusikWelt	S. 76	Mozart , Così fan tutte DG/Universal	S. 90
Carpenter , Violinsonate, Streichquartett, Klavierquintett Naxos	S. 74	The Ligeti Projekt Vol. 3 Teldec/Warner	S. 66	Schönberg , Pierrot Lunaire op. 21; Larson , Väsen, Cordes et Tuyau; Webern , Quartett op. 22; Boulez , Dérive Nytopr/Gebhardt	S. 72	Verdi , Aida NVC Arts	S. 90
Carr , Klarinettenkonzert, Occasional Postcard, Konzert für zwei Saxophone u. a. Claudio/Scherzando	S. 78	Liszt , Orgelwerke Vol. 1 Naxos	S. 83	Schubert , Rosamunde Decca/Universal	S. 71	Verdi , Il Trovatore Arthaus/Naxos	S. 90
Albert Coates dirigiert Werke von Wagner, Borodin, Strauss, Tschaikowsky, Ravel, Liszt EMI	S. 69	Liszt , Orgelwerke Audite/Naxos	S. 83	Schubert , Sinfonie Nr. 4; Schumann , Sinfonie Nr. 4; Franck , Sinfonie und Werke von Beethoven, Wolf, Sibelius, Tschaikowsky	S. 69	Jazz Karl Berger & Friends , Stillpoint Double Moon/Sunny Moon	S. 95
Debussy , L'après-midi d'un faune, Webern , Sechs Orchesterstücke; Reger , Romanti- sche Suite; Schönberg , Sechs Lieder Capriccio/Delta	S. 74	Liszt , Orgelwerke Hungaroton/Klassik Center	S. 83	Schubert , Streichquartett Nr. 14 (D 810), Nr. 10 (D 87) BIS/Klassik Center	S. 73	Ben Besiakov/George Garzone Quartet , Hey, Why Don't We Play „Mack the Knife“ Stunt/Sunny Moon	S. 95
Debussy , La Mer, Jeux, Khamma Decca/Universal	S. 71	Liszt , Paganini-Etuden Schubert/Liszt , 3 Märsche Hyperion/Koch	S. 80	Schubertiade : 12 Lieder aus der Winterreise Peregina/in-akustik	S. 86	bwb , Groovin' WB/WSM	S. 96
Diferencias : Tänze an den europäischen Höfen für Laute und Barockgitarre Niccolò/MusikWelt	S. 79	Llobet , Katalanische Lieder, Werke von Ravel, Moreno, Torroba, Brouwer Ars Harmonica/Note 1	S. 79	Schubert-Beuthen , Reformationshymnus – Sinfonie für großes Orchester und Orgel, Die Toteninsel, Abschiedsklänge Sterling/MusikWelt	S. 62	Cattleya , Madeleine Rent-a Dog/EFA	S. 94
Dvorák , Tschaikowsky , Serenaden für Streicher; Grieg , Holberg Suite Decca/Universal	S. 71	Mac Millan , The confession of Isobell Gowdie, Tuireadh, The Exorcism of Rio Sumpul BIS/Klassik Center	S. 67	Schumann , Ouvertüre zu „Manfred“, Konzertstück für Klavier und Orchester, Sinfonie Nr. 3 Novalis/in-akustik	S. 62	Anne Ducros , Close Your Eyes Dreyfus/SoulFood	S. 96
The Emerson Encores : Werke von Beethoven, Barber, Mozart, Puccini u. a. DG/Universal	S. 73	Magnard , Hymne à la justice u. a. timpani/Note 1	S. 65	Schumann , Sinfonien 1-4, Scherzo g-Moll NCA/TIM	S. 62	T-Bone Guamerius LabelBleu/Sunny Moon	S. 96
Flötenkonzerte von W.F. und C.Ph.E. Bach cpo/jpc	S. 60	Mayr , La Passione, Stabat Mater in c-Moll Guild/MusikWelt	S. 86	Somervell , Lieder (O Mistress mine, Orpheus with his lute, Sweet Kate u. a.) Naxos	S. 87	George Gruntz , 3 Original CDs Enja/SoulFood	S. 93
Franck , Sonate in a-Moll; Schumann , Adagio und Allegro op. 70; Brahms , Sonate in D-Dur Channel/harmonia mundi	S. 80	McDowall , Piper's Dream Deux-Elles/Note 1	S. 77	Spanish guitar recital BMG	S. 79	The Fred Hersch Trio , Live at the Village Vanguard	S. 95
Reinhold Friedrich – Tribute to Old England Capriccio/Delta	S. 72	Mompou , Sämtliche Klavierwerke Vol. 1: Impresiones Intimas Centaur/Klassik Center	S. 81	Standards Channel/harmonia mundi	S. 78	Palmetto/Sunny Moon Soriba Kouyaté , Live in Montreux ACT/edel	S. 94
German Brass – Bach Dimensionen Gitarzenrecital: Werke von Bach, Tárrega, Aguado, Albéniz, Martin, Asenico Naxos	S. 79	Pierre Monteux dirigiert Werke von Tschaikowsky, Hindemith, Beethoven, Debussy u. a. EMI	S. 69	Leopold Stokowski dirigiert Werke von Nielsen, Sibelius, Wagner, Brahms u. a. EMI	S. 69	Oliver Kent & Selim , A Pure Formality JHM/Sunny Moon	S. 95
Carlo Maria Giulini dirigiert Werke von Beethoven, Ravel, Stravinsky, Bizet, Strauß EMI	S. 69	Monteverdi , Madrigali guerrieri ed amorosi Harmonia mundi	S. 84	Strauss , Streichquartett op. 2, Metamorphosen, Streichsextett aus Capriccio MDG/Naxos	S. 73	Steve Lacy – Roswell Rudd Quartet , School Days hatology/harmonia mundi	S. 93
Glasunow , Ballade F-Dur op. 78, Sinfonie Nr. 3 D-Dur op. 33 BIS/Klassik Center	S. 63	Mozart , Konzertarien für Tenor cpo/jpc	S. 86	Strauss , Orchesterwerke Vol. 5, Metamorphosen, Oboenkonzert, Vier letzte Lieder Arte Nova/BMG	S. 64	Steve Lacy 6, We See, Thelonious Monk Songbook hatology/harmonia mundi	S. 93
Godowsky , Werke für Klavier (Sonate in e-Moll, Java Suite, 3 Klavierstücke, Passacaglia Telos/Liebertmann	S. 80	Mozart , Sinfonia Concertante u. a.; Bruch , Schottische Phantasie; Hindemith , Violinkonzert Decca/Universal	S. 71	Strong , Ondine, From a Notebook of Sketches. Suite No. 1, 2, 3 Naxos	S. 74	John LaPorta , Theme and Variations Fantasy/ZYX	S. 92
Grieg , Lieder musicaphon/Klassik Center	S. 78	New York Counterpoint BIS/Klassik Center	S. 78	Václav Talich dirigiert Werke von Dvorák, Suk, Janáček, Mozart u. a. EMI	S. 69	David Liebman – Marc Copland Duo , Bookend hatology/harmonia mundi	S. 93
Händel , Arcadian Duets Virgin/EMI	S. 85	Norgård , Lieder dacapo/Naxos	S. 67	Teleman , Suite in A-Dur, Blockflötenkonzerte BIS/Klassik Center	S. 72	Jesper Lundgaard & Mads Vinding , Two Basses Touché Music/ZYX	S. 95
Hartmann , Concerto funèbre, Sinfonien 2 und 4 Capriccio/Delta	S. 66	Norgård , Sinfonie Nr. 6, Terrains Vagues Chandos/Koch	S. 67	Tschaikowsky , Sämtliche Sinfonien, Ouvertüren Vox/MusikWelt	S. 63	Daniel Messina Trio , El sol sale Multina/jazz-network.com	S. 96
Hölszky , Wolke und Mond, WeltenEnde, Monolog u. a. Animato/Note 1	S. 76	Norwegian Rhapsody : Werke norwegischer Komponisten BIS/Klassik Center	S. 62	Tschaikowsky , Violinkonzert, Sinfonie Nr. 4 audite/Naxos	S. 59	Arnulf Ochs , In the Meantime Jazz'n'Arts/jazz-network.com	S. 94
Hugard , La Toilette – 4 Suites; Lendormy , Stücke für Viola Thorofon/Klassik Center	S. 72	Nyman , Facing Goya Warner	S. 89	Verdi , I Lombardi Dynamic/Klassik Center	S. 89	Baden Powell , O Universo Musical de Baden Powell EmArcy/Universal	S. 92
Iglesias , A Registered Patent Hörverlag	S. 76	Orgelwerke von Liszt, Reubke, Reger Ars Musici/FMF	S. 83	Vermeulen , Sinfonien Nr. 2, 6, 7 Chandos/Koch	S. 65	Baden Powell , Lembranás Trama/Universal	S. 92
Janáček , Glagolitische Messe, Zarlivost Ouvertüre, Suite aus „Das schlaue Füchlein“ Decca/Universal	S. 71	Ospald , Klavierquartett, Traumes Wirren, und es regnet Tand und die Verwirrung war allgemein ambitus/MusikWelt	S. 76	Vieuxtemps , sämtliche Werke für Viola und Klavier audite/Naxos	S. 72	Gerard Presencer , Chasing Reality ACT/edel	S. 96
Janáček , Sinfonietta; Hindemith , Sinfonische Metamorphosen; Prokofieff , Chout Decca/Universal	S. 7	Anne Sofie von Otter singt Offenbach: Arien, Lieder und Szenen aus Operetten DG/Universal	S. 88			The George Shearing/Cannonball Adderley Quintets , At Newport Pablo/ZYX	S. 92